STAATSMINISTERIUM
FÜR UMWELT UND
LANDWIRTSCHAFT

Freistaat
SACHSEN

Sächsischer Landeswettbewerb 2011

Ländliches Bauen

Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.

Geleitwort

Der Freistaat Sachsen ist reich an wertvoller Architektur – und das nicht nur in den großen Städten. Auch in den Dörfern finden sich einzigartige Bauwerke, man denke an die Fachwerkbauten im Erzgebirge oder die Umgebindehäuser und Klinkerbauten in der Lausitz. Unsere gebaute Umwelt ist ein gesellschaftliches Gut. Sie macht unsere Heimat schön und unverwechselbar. Damit dies so bleibt, müssen wir dieses Gut erhalten und einfühlsam weiterentwickeln.

Der Sächsische Landeswettbewerb „Ländliches Bauen" unterstützt dieses Ansinnen. Durchgeführt wird er vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft gemeinsam mit dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V. Der Wettbewerb würdigt Menschen, die ländliche Gebäude regionaltypisch sanieren oder neu bauen.

In diesem Jahr fand der Wettbewerb bereits zum 13. Mal statt. Mehr als 120 Bewerbungen gingen ein: Fachgerecht sanierte Bauernhäuser mit modernem Wohnkomfort, aber auch Neubauten, die regionaltypisch gestaltet wurden.
Die Wettbewerbsbeiträge zeugen vom hohen Niveau des Bauens auf dem Lande. Und sie zeugen vom Können der Bauherren, der Planer und der Baufachbetriebe.

Was mich besonders freut: Unter den Wettbewerbsteilnehmern waren auch junge Familien. Ich wünsche mir, dass sich noch mehr Familien für ein Haus auf dem Lande entscheiden.

Bauwillige und Architekten möchte ich ermuntern: Zum Ersten, vorrangig bestehende Gebäude zu nutzen, statt neue zu errichten; zum Zweiten, energieeffizient und damit ökonomisch zu bauen; zum Dritten, Barrierefreiheit zu gewährleisten und zum Vierten, Häuser regionaltypisch zu gestalten und somit zur Baukultur in unseren Dörfern beizutragen.

Jedes neu bewohnte oder genutzte Gebäude ist ein Beitrag zur „Integrierten Ländlichen Entwicklung": Es stärkt nicht nur das Dorf, sondern den ländlichen Raum insgesamt. Das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft unterstützt deshalb auch künftig die Umnutzung ländlicher Gebäude zu privaten Wohnzwecken ebenso wie zu gewerblichen Zwecken.

Auf den folgenden Seiten präsentieren wir Ihnen die Preisträger des Landeswettbewerbes 2011. Die Gebäude sollen für die ländliche Baukultur begeistern und Maßstab für zukünftige Bauvorhaben sein.

Ich danke allen Beteiligten für ihr Engagement und wünsche Ihnen, liebe Leser, eine anregende und nutzbringende Lektüre.

Frank Kupfer
Sächsischer Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft

Der Landesvereins Sächsischer Heimatschutz e.V. ist erfreut darüber, vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft wiederum mit der Organisation und Durchführung des Landeswettbewerbs „Ländliches Bauen 2011" betraut worden zu sein.
Bereits zum 13. Male durchgeführt, unterstützt dieser Wettbewerb mit seinem Anliegen, zeitgemäßes, erfolgreiches Bauen bei gleichzeitiger Wahrung der dörflichen Identität zu fördern und auszuzeichnen, die gleichen Ziele, die auch der Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V. seit seiner Gründung verfolgt.
Der Erhalt der dörflichen Kulturlandschaft ist nach rücksichtslosen Abrissen, überdimensionierten Neubauten und industriemäßig produzierenden Großanlagen mit ortsuntypischen Baumaterialien und Gestaltungselementen im Zeitalter der DDR heute noch ein gravierendes Problem. Zumal kitschige Niederlassungen des Tourismus und ausufernde Neubaugebiete mit Bausparkassen-Häusern im Allerweltsstil nach der Wende dem ländlichen Raum wieder erheblichen Schaden zugefügt haben.
Ein Glücksfall also, wenn auf verträgliche Art weitergebaut wird, wenn vorhandene landwirtschaftliche Gebäude behutsam erneuert einer zeitgemäßen Nutzung zugeführt werden. Wenn dadurch Existenzen geschaffen werden und damit das Leben im Dorf bereichert wird, kommen wir unserem gemeinsamen Ziel, neues Leben auf dem Lande zu gestalten, immer näher.
Im diesjährigen Wettbewerb sind 94 dieser Glücksfälle vereint. Eine Tatsache, die uns froh stimmt und die uns Mut macht.
Diese Glücksfälle sind großenteils das Ergebnis einer erfolgreichen Förderpolitik des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V. gratuliert aus diesem Grunde herzlich all denen, die sich am Wettbewerb beteiligt haben. Ein bewährtes Team unter der Leitung des Architekten Dietmar Schröder hat die Preisträger ausgewählt, von deren Leistungen dieses Heft kündet. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V. empfiehlt die Fortsetzung dieses Erfolgsmodells auch in Zukunft.

Professor Dr. Hans-Jürgen Hardtke
Vorsitzender
Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.

Das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft hat die Durchführung und Organisation des nunmehr schon 13. Sächsischen Landeswettbewerbs „Ländliches Bauen" in die bewährten Hände des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz e.V. gelegt.
Die Ausschreibung machte erstmalig auch die regionaltypische Gestaltung von Freianlagen und Innenraumlösungen zum selbständigen Wettbewerbsgegenstand. Das führte dazu, dass wunderbar rekultivierte Bauerngärten mit stolzen Parkanlagen konkurrieren konnten und modernes Wohnen in alten Gemäuern sichtbar gemacht worden ist.
Bis zum verlängerten Bewerbungschluss gingen von Bauherren und Planern 123 Beiträge ein. Damit liegt die Anzahl der Teilnehmer erfreulicherweise erheblich über der des Jahres 2009. Die Jury vermerkt mit Genugtuung, dass die eingereichten Arbeiten gegenüber dem Vorjahr keine Qualitätseinbußen aufweisen.
Im Gegenteil, der Wettbewerb zeigt, dass sich architektonische Spitzenleistungen auch auf dem Gebiet des ländlichen Bauens erzielen lassen, und dass immer öfter Bauherren und Architekten mit der modernen Formensprache ihrer Bauten den ländlichen Raum zum zeitgemäßen Arbeits- und Lebensmittelpunkt wählen. Die Vorprüfung aller vorgelegten Projekte wurde von der Bewertungskommission am 27. Juli abgeschlossen. Anschließend wurden 20 Objekte vor Ort besichtigt und beurteilt. Dabei waren vor allem die persönlichen Begegnungen mit den Wettbewerbsteilnehmern von größter Wichtigkeit. Insgesamt konnten 100 Teilnehmer durch die Bewertungskommission zugelassen werden. Davon dienten allein 16 Maßnahmen gewerblicher Nutzung und der Schaffung von 96 neuen Arbeitsplätzen.
Die Grundlage für die Beurteilung waren folgende Bewertungskriterien:

- Beachtung der regionalen Baukultur und gegebenenfalls des Denkmalschutzes bei der Sanierung oder beim Neubau dörflicher Gebäude und Anlagen
- architektonisch-gestalterische Qualität der Ausführung der ortsbildprägenden Anlagen und der zugehörigen Freiflächen
- Verbindung vorhandener wertvoller baulicher Anlagen mit neuen Gestaltungsformen eines regionaltypischen und landschaftsbezogenen Bauens
- Erhaltung regionaltypischer Details bzw. deren architektonisch beispielhafte bauliche Neugestaltung
- Lösungen zur Befriedigung moderner Wohnansprüche bei gleichzeitiger Wahrung des ursprünglichen Charakters des Gebäudes
- Umsetzung ökologischer einschließlich energiesparender baulicher Lösungen
- Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen bei der Ausführung und Nutzung der Gebäude, Anlagen und Freiflächen

Im Ergebnis konnte die Bewertungskommission 11 hervorragende, 22 sehr gute und 19 gute Projekte auszeichnen, einen Detailpreis verleihen sowie 40 Anerkennungen aussprechen.

Pfarrhaus Grünberg Ansicht von Norden Maßstab 1_100

Pfarrhaus Grünberg Ansicht von Süden Maßstab 1_100

Der Bewertungskommission gehörten an:
Dipl.-Ing. Dietmar Schröder, Freier Architekt; Architektenkammer Sachsen; Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.
Dipl.-agr.-Ing. Thomas Freitag, Referent; Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Dipl.-Verwaltungswirt Lothar Herklotz, Bürgermeister der Gemeinde Röderaue; Sächsischer Städte und Gemeindetag
Dipl.-Ethnograf Rudolf Priemer, Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.
Dipl.-Ing. Kerstin Richter, Freie Architektin, Architektenkammer Sachsen
Dipl.-Ing. Christian Meyer, Architekt; Landesdirektion Chemnitz, Referat Baurecht und Denkmalschutz
Professorin Dr. Erika Schmidt, Landschaftsarchitektin, Architektenkammer Sachsen
Dipl.-Ing. Ute Ellis, vormalige Teilnehmerin am Landeswettbewerb Ländliches Bauen
Die Bewertungskommission bedankt sich bei allen Teilnehmern des Wettbewerbs für die zahlreiche Beteiligung und das beeindruckende Niveau der eingereichten Vorhaben.
Mit der hohen Qualität der prämierten Objekte tragen die Bauherren und Planer dazu bei, durch ihre beispielhaften Lösungen nachahmenswerte Vorbilder sowohl für die Erhaltung und Umnutzung ländlicher Bauten und Freianlagen zu schaffen als auch das respektvolle Einfügen moderner Bauten in das gewachsene Dorfgefüge zu garantieren. Damit leisten sie einen entscheidenden Beitrag zur Bewahrung lokaler und regionaler Bautradition und zur Erhaltung der dörflichen Eigenart unserer sächsischen Heimat.

Dipl.-Ing. Dietmar Schröder
Vorsitzender der Bewertungskommission

Ausgezeichnete Projektlösungen

Neubau eines Wohnhauses mit Niedrigenergiestandard (12)
01723 Dorfhain
Am Hang 5

Bauherrschaft:
Verena Gaber und Frank Richter
Planer:
Architekt Peter Zirkel,
F29 Architekten GmbH, Dresden

Das Einfamilienhaus liegt in einem landschaftsdominierten Streusiedlungsbereich am Rande von Dorfhain, umgeben von Streuobstwiesen. Die Rahmenbedingungen der Planung waren von der unvorteilhaften Nordhanglage des Grundstücks sowie dem Wunsch bestimmt, die schöne Aussicht zum Tharandter Wald zu genießen.
Die Staffelung der parallel zum Hang verlaufenden Satteldächer ermöglicht eine indirekte Südlichtführung über Oberlichter hinab zum Wohnraum auf der Gartenebene, um die ungünstige Ausrichtung des Grundstücks zu mildern.
Raumgröße und -lage sind der Wohnweise der Bewohner angepasst. So haben Wohn-, Schlaf- und Arbeitsraum eine direkte Verbindung zum Garten. Gebadet werden kann mit Blick in den Garten. Der vielgenutzte Arbeitsraum liegt attraktiv in der Mitte des Geschosses und bietet einen schönen Blick über das ganze Tal.
Im Kontrast zum hellen inneren Erscheinungsbild des Baus steht der regionaltypische Schiefer der Außenhaut, der dem Gebäude eine erdverbundene, anthrazitgraue Bodenständigkeit verleiht. Die Materialwahl der Schieferplatten an Fassade und Dach – auf Entwässerungsrinnen konnte verzichtet werden – sowie feine umlaufende Kupferleibungen ermöglichen es dem Gebäude, auch ohne großen Wartungsaufwand in Würde zu altern sowie eine natürliche Patina zu entwickeln. Trotz der unverkennbar zeitgenössischen Formensprache gelingt es dem Haus in seiner der Umgebung angepassten Maßstäblichkeit, Proportionen und Materialität sich dem Kontext des Umfeldes anzupassen und einen Weg zum Umgang mit Neubauaufgaben im ländlichen Raum aufzuzeigen.

Sanierung des Schlosses Milkel und der Parkanlage – Umgestaltung zum Standesamt und als Tagungs- und Begegnungsstätte
(73)
02627 Radibor OT Milkel
Schloss Milkel

Bauherr: Hermann Fuchs

Nachdem mir 1997 bekannt wurde, dass Schloss und Park Milkel keinen Interessenten gefunden haben und laut Aussage des Liegenschaftsamtes des Freistaates Sachsen dem Verfall preisgegeben waren, habe ich im November 1997 die Firma Dachdecker Pietschmann beauftragt, die schlimmsten Dachschäden am Schloss und dem Kavaliershaus 1a zu beheben.

Nach dem Kauf des Schlosses mit Haus 1a und Park im April 1998 haben wir unter Mitwirkung regionaler Handwerker das Schlossensemble Milkel saniert und in einen denkmalwürdigen Zustand gebracht.

Neben den Baumaßnahmen, die im Kaufvertrag mit dem Freistaat Sachsen vereinbart wurden, haben wir seither über 500 weitere Baumaßnahmen und Anschaffungen privat finanziert.

Die Maßnahme Nummer 500 „Dachsanierung Schloss" mit der Bausumme von 480 000 € wurde durch das ILE-Programm 2010 mit 80 000 € gefördert.

Die bisher erbrachte Bauleistung beläuft sich auf rund 3,5 Mio. €.

Der Unterhalt der öffentlich zugänglichen Schlossanlage, die Parkpflege und die Pflege der Grabstätten wird ausschließlich privat geleistet und finanziert.

Charakter und Zusammenspiel

Gedanken zur Gestaltung von Gärten im ländlichen Raum

Der ländliche Raum bietet die günstigsten Voraussetzungen zum Wohnen mit Garten und zum Gärtnern. Es gibt viele Bücher und Broschüren, in denen sich – meist unter dem Schlagwort „Bauerngarten" – Ideen, Ratschläge und Vorbilder dafür finden. Wie aber schafft man sich einen Garten, der zum eigenen Lebensstil, zum eigenen Haus und in die jeweils spezifische ländliche Umgebung passt?

Was soll der eigene Garten bieten?

Manchem ist am eigenen Garten nur wichtig, dass er eine Abstandsfläche zu Nachbarhäusern und zur Straße ist. Ein anderer wohnt vielleicht in sehr reizvoller Landschaft und schätzt es, wenn Feldrain, Wiesen und Wald bis ans Haus reichen. Dann wird er sich nur einen Sitzplatz und einen Rasen zum Lagern und Spielen freihalten. Wildkräuter stellen sich als Schmuck von alleine ein. Auch wenn das Wohnhaus an einem ehemaligen Wirtschaftshof liegt, passt dazu am besten eine sparsame Ausstattung, etwa ein Stück alter Pflasterung und ein großer Baum. Weniger kann nämlich auch beim Gärtnern „mehr" sein.

In den meisten Fällen soll das Umfeld des Hauses aber nicht allein Abstandsfläche, Bewegungs- und Aufenthaltsraum im Freien sein. Man möchte von seinem Stück Land außerdem etwas ernten, wenigstens naschen können, recht viele Pflanzen und Tiere um sich herum haben, sie beobachten, ihre Formenvielfalt und Schönheit bewundern. Der Garten ist auch ein unerschöpflicher Gesprächsgegenstand und ein Kommunikationsmittel. Selbst im kleinsten Vorgarten kommt etwas von der Persönlichkeit des Gärtnernden, von seinem Verhältnis zu den Mitmenschen und der Natur zum Ausdruck, denn im Garten herrscht große Gestaltungsfreiheit.

Haus und Garten

In der Regel ist der Garten eine Ergänzung zum Haus. So muss geklärt werden, welche Nutzungsabläufe und Sichtbeziehungen zwischen diesen beiden gewollt sind, auch wie sie sich im Erscheinungsbild zueinander verhalten sollen. Idealerweise bilden sie eine harmonische Einheit, also das Gegenteil von einem Sammelsurium unterschiedlicher Materialien, Formen und Farben. Wie im Haus, so richtet man sich auch im Garten ein, überlegt, welche Stelle für welche Nutzung am besten geeignet ist. Dann lassen sich Bereiche mit ausgeprägtem Charakter – wie Hof, Blumen- und Gemüsegarten, Spielwiese mit Obstbäumen – gestalten.

Die Platzierung des Hauses auf dem Grundstück und sein Grundriss sind entscheidend dafür, ob ein gut funktionierender Garten entstehen kann. Beispielsweise lässt sich ein Gebäude in hängiges Gelände so einfügen, dass es von jedem Stockwerk aus einen ebenerdigen Zugang zum Garten gibt. Wer einen Altbau übernimmt, sollte sich erst einmal klarmachen, wie die Nutzung der Innen- und der Außenräume bisher zusammenhing. Dies kann ein Charakteristikum von Baudenkmälern oder ein Ensemble aus Haus und Freiraum sein, das erhalten bleiben muss. In anderen Fällen mag die Anpassung an heutige Wohnansprüche hinnehmbar sein, um dem erhaltenswerten Bauwerk überhaupt eine Nutzung zu sichern.

Was ist schon vorhanden?

Auf Gelände ohne irgendwelche Eigenheiten einen Garten anzulegen, ist am schwierigsten. Wer Glück hat, findet alte Stützmauern vor, Einfriedungen und vor allem ältere Bäume, die schon Früchte tragen und Schatten werfen. Zusammen mit dem Gebäude tragen sie zum Charakter des Grundstücks wesentlich bei. Manche Hausgärten sind wertvolle Zeugnisse der Gartenkultur vergangener Zeiten. Sich in solchen Bestand einzufügen und ihn weiter zu kultivieren, ist eine besonders anerkennenswerte gemeinnützige Leistung. Auch wenn die ältere Gartenanlage kein geschütztes Kulturdenkmal ist, lohnt es sich, erst einmal so viel wie möglich beizubehalten und sich mit dem Bestand über ein, zwei Jahre hinweg nutzend und beobachtend vertraut zu machen. Es könnte beispielsweise sein, dass irgendwo zahllose Schneeglöckchen oder Narzissen zum Vorschein kommen. Wer das Prinzip des geringstmöglichen Eingriffs befolgt, schont außerdem Ressourcen.

Blick über den Gartenzaun

Ist es nicht unterhaltsam, beim Spaziergang die Nachbarschaft zu inspizieren? Der kritische Betrachter stellt vermutlich fest, dass eine Ansammlung von dekorativem Schnickschnack die Gesamtwirkung eines Anwesens eher beeinträchtigt. Er wird aber auch Vorbildliches entdecken, wahrscheinlich auch die eine oder andere Staude, von der er sich gelegentlich einen Ableger erbitten könnte.

Nimmt man schließlich den gesamten Wohnort in den Blick, so fallen die durchgängigen, verbindenden Eigenheiten auf. Das kann eine vorherrschende Form der Einfriedung sein oder ein in der Gegend vorkommendes Gestein, aus dem Mauern, Pflaster und Bänke bestehen. Spannend ist es, anhand von Bildern in der Ortschronik festzustellen, was davon schon früher so war. Der eigene Garten stellt sich dann plötzlich als Beitrag zu einem langwährenden Zusammenspiel der Grundstücke im Ortsbild dar. Wer auf die natürlichen Gegebenheiten und historischen Eigenheiten seines Wohnortes eingeht, kann einen überzeugenden und erfreulichen Beitrag zum Gärtnern im ländlichen Raum leisten.

Professor Dr. Erika Schmidt

Sanierung eines Wohnstallhauses und Anlage eines Bauerngartens (39)
04769 Mügeln OT Poppitz
Amselweg 1

Bauherrschaft: Maria Nollau und Architekt Dr. Andreas Nollau

Gestaltung eines Bauerngartens mit Buchsbaumhecken nach historischen Vorbildern
(8)
04668 Poischwitz
Nummer 3

Bauherr: Helmut Wilhelm

Sanierung eines verfallenen Fachwerkhauses und Nutzung zu Wohnzwecken
(88)
04886 Arzberg OT Nichtewitz
Breite Straße 18

Bauherr: Dr. Matthias Angermann

Im Herbst 2003 kauften wir das abrissreife Fachwerkhaus in Nichtewitz in der ostelbischen Gemeinde Arzberg. Der Anblick war erbärmlich. Gefache waren herausgefallen, das Fachwerk kaputt. Das Dach war defekt, am Nebengebäude sogar eingestürzt. Das Grundstück war sieben Jahre unbewohnt, der Garten war verwildert und auf Wegen wuchsen schon Sträucher und Bäume. Das Haus hatte keinerlei Haustechnik, wie Elektrik, Heizung oder Wasser-, Abwasser- und Sanitäreinrichtungen. Die Fenster waren marode oder kaputt, die Türen ebenfalls. Die Fußbodendielen waren zum großen Teil herausgerissen. Zudem war das Haus noch zu einer Müllhalde verkommen.
Wir entschlossen uns, den ursprünglichen Charakter und die Bauweise des Hauses weitestgehend zu erhalten. 2004 begannen wir mit dem Wiederaufbau der bis heute andauert. Ein schönes Stück Arbeit ist geschafft. Die Außenhülle ist wiederhergestellt, das Fachwerk wurde durchrepariert. Historische Fenster und Außentüren sind erneuert. Es gibt jetzt Heizung, Elektrik und Sanitäreinrichtungen im Haus. Viele Zimmer haben eine Innendämmung mit Holzhackschnitzel-Lehmgemisch erhalten, und es wurde ein Lehmputz aufgebracht.
Im Außenbereich sind eine Kräuterspirale und ein Bauerngarten entstanden. Wenn auch viel Mühe drin steckt, freuen wir uns täglich darüber, dass es uns gelungen ist, dieses schöne alte Haus zu erhalten.

Umbau, Sanierung und teilweiser Neubau des Beratungs-, Ausbildungs- und Konferenzzentrum (BAK-Center)
(119)
04749 Ostrau OT Jahna
Im Wiesengrund 4

Bauherr: AgriCon GmbH
Planer: Architekturbüro Isfort, Wildberg

Sanierung und Umbau zum Internationalen Begegnungszentrum im Projekt „Sächsisch-böhmische Belebung des ländlichen Kulturerbes in Schönbrunn und Zubrnice"
(86)
09429 Wolkenstein OT Schönbrunn
Kirchstraße 34

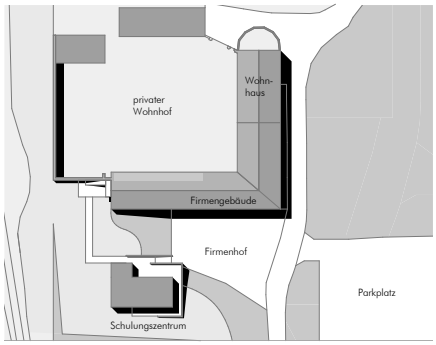
Bauherr:
Förderverein AmbrossGut Schönbrunn e.V.
Planer:
denkmalprojekt Architekt
Dr. Harald Oßmann, Marienberg

Wohnen, arbeiten und beraten – ein organisch gut gelöstes Ensemble in Jahna

Wohler fühlen als zu Hause

Die Aufgabe, im Seitenflügel des Vierseithofes möglichst viele Arbeitsplätze unterzubringen, war vom Bauherrn wie folgt umrissen worden: der von ihm privat genutzte Innenhof und das Wohngebäude sollten klar vom Firmengebäude getrennt sein und die Räumlichkeiten sollten so gestaltet werden, dass sich die Mitarbeiter hier wohler fühlen als zu Hause.

Durch die Auslagerung des Schulungs- und Konferenzbereichs in den gegenüber dem Firmengebäude platzierten Neubau, ließ sich der Grundgedanke, den Vierseithof um einen weiteren Hof zu erweitern, umsetzen. So ist ein „Firmenhof" entstanden, der das Entree für Firmen- und Schulungsgebäude ist und gleichzeitig der Anlieferhof der Lager- und Werkstatträume.



Funktionsverteilung

Die Gebäude gliedern sich in zwei Hauptebenen. Im Erdgeschoss befinden sich der Eingangs- und Werkstattbereich des Firmengebäudes und Lagerräume, sowohl im Firmengebäude als auch im Neubau. Im 1. Obergeschoss, von wo aus man einen guten Blick in die weite umliegende Landschaft hat, befinden sich die Büroräume. Giebelseitig können die Mitarbeiter auf gleicher Ebene den Schulungs- und Konferenzneubau über einen Holzsteg erreichen, sowie über die außenliegende Stahltreppe den Kantinenraum im Dachgeschoss, in dem mittags gemeinsam gegessen wird.

Der Bürogrundriss ist überwiegend als klassischer Zweispänner konzipiert, wobei die zum privaten Innenhof liegenden Büroräume über ein großzügiges Oberlicht belüftet und belichtet werden, um die Privatheit des Wohnhofes zu gewährleisten.

Transparenz und Arbeiten im Grünen

Leitgedanke des Entwurfs war zum einen das „Arbeiten im Grünen" – denn in diesen Räumen auf dem Lande entstehen hochmoderne elektronische Produkte für die Landwirtschaft; zum anderen war „Transparenz" ein wichtiges Grundprinzip – diese macht die offene Firmenkultur erlebbar.

Die großzügige Verglasung nach außen lässt viel Licht in die Räume und gibt den Blick in die weite Landschaft frei. Die komplett verglasten Trennwände im Bürobereich fördern Offenheit und Kommunikation der Mitarbeiter untereinander.

Geplanter Stauraum

Um in solchen transparenten Räumen leben zu können, ist ausreichender, speziell für die Räume geplanter Stauraum unerlässlich.

Mittelpunkt des Bürobereichs ist ein aus schwarzen Hi-Macs geformter, linsenförmiger 10 m langer Funktionstresen. Dieser hat eine Vermittlerfunktion zwischen dem vorhandenen und dem neuen Bürobereich – hier treffen sich die Mitarbeiter zu einem kurzen Gespräch und einer Tasse Kaffee, hier sind alle notwendigen technischen Geräte wie Fax, Drucker, Kopierer und das Büromaterial versteckt integriert, hier befinden sich die in den Tresen eingelassenen Postfächer aller Mitarbeiter.

Ergänzt wird der Tresen rückwärtig durch einen raumhohen Einbauschrank mit ebenso hohen Schiebetüren. Hier sind weitere Funktionen integriert – ein Aktenarchiv, eine kleine Teeküche,

ein Plotterraum und ein „geheimer" Treppenzugang zum Erdgeschoss. Ergänzt werden diese Einbaumöbel durch die überwiegend individuell geplanten Büromöbel – 2,40 m lange Schreibtische sowie zwischen den Büros halbhohe Schränke mit Schiebefronten.
Auch in den Büromöbeln finden sich schwarze Oberflächen wieder im effektvollen Kontrast zu einem hellen Birkefurnier.

Der Schulungsneubau
Im Neubau des Schulungs- und Konferenzbereichs wurden Transparenz und freier Blick in die Natur fortgeführt.
Durch die Hanglage auf gleicher Ebene wie die Büroräume des Firmengebäudes liegend, wurde der Holzständerbau auf ein massives Sockelgeschoss aus Sichtbeton gestellt, das sich in das hängige Gelände einschiebt und Raum für weitere notwendige Lagerflächen bietet.
Ein einladender Treppenaufgang führt vom Hof zu dem Schulungs- und Konferenzraum, der umgeben ist von großzügigen Terrassenflächen.
Auch dieser kleine Konferenz-Tempel wird vom Leitgedanken der Transparenz bestimmt. Auch hier sind alle notwendigen Funktionselemente in raumhohen Einbauschränken „versteckt" eingebaut. Die raumhohen Schiebetüren dieser Schränke bilden einen Akzent mit wellenförmig strukturierten MDF-Platten.

Die Außenhaut
Die hochwertige Ausarbeitung der Innenräume widerspiegelt sich auch in der Außenhaut der neu gestalteten Gebäude. Eine Verkleidung aus Zedernholz kontrastiert mit seiner feinen Maserung edel zum Sichtbeton des Sockelgeschosses.

Architekten Susanne und Bernard Isfort, Wildberg

Ausbau der leerstehenden und verfallenen Klosterschule des Zisterziensernonnenklosters Frankenhausen als Vereinshaus Kloster Frankenhausen (49)

08451 Crimmitschau OT Frankenhausen
Leipziger Straße 244

Bauherr: Sächsischer Heimatschutz Frankenhausen e.V.

Die traditionsreiche Kulturlandschaft mit dem ehemaligen Zisterziensernonnenkloster und die ländliche Baukultur als historisches bauliches Erbe wird damit erhalten und wieder einer gesellschaftlichen Nutzung zugeführt und dies auch über unsere Gemeindegrenzen hinweg.

Durch diese Revitalisierung des Bauwerks wird der Bestand eines von den sächsischen Denkmalbehörden als hochrangig eingestuften Denkmals gesichert und einer multikulturellen Nutzung zugeführt. Die Stiftungskurkunde des Klosters stammt vom 4. Mai des Jahres 1276.

Unser Verein Heimatschutz Frankenhausen e.V. hat derzeit 57 Mitglieder. Gegründet wurde der Verein im April 1985 und feierte im vergangenen Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Als gemeinnütziger Verein haben wir uns die Aufgabe gestellt, das unter Denkmalschutz stehende Zisterziensernonnenkloster Frankenhausen zu erhalten, zu rekonstruieren und schrittweise einer Nutzung zuzuführen.

Die ehemalige Klosterschule und das Witwenhaus sind komplett erhalten, aber stark sanierungsbedürftig. Der Verein hat diese beiden Gebäude und die Freiflächen (etwa 4000 m² Klostergarten) für einen symbolischen Preis von der Stadtverwaltung Crimmitschau erworben und ist seit 2007 rechtmäßiger Eigentümer. Die denkmalgerechte Instandsetzung der ehemaligen Klosterschule haben wir im August 2007 begonnen. Es wird als Initialzündung für den Beginn von Erhaltungsmaßnahmen nicht nur für die Klosterschule allein sondern für das gesamte Ensemble „Kloster Frankenhausen" verstanden.

Die komplette Sanierung mit Innenausbau wurde 2011 abgeschlossen. Insgesamt hat das Vorhaben rund 615 000 Euro gekostet. Durch Fördermittel der Denkmalpflege und dem Förderprogramm ILE, durch viele Spenden und Sponsoren sowie unsere Veranstaltungen konnte seit 2007 diese Finanzierung abgesichert werden. Dank des hohen ehrenamtlichen Engagements unserer Mitglieder können wir dieses Denkmal nun wieder für vielfältige Veranstaltungen nutzen. Die Klosterschule, Teil des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters Frankenhausen, ist wieder das Zentrum des gesellschaftlichen Lebens im Ort geworden.

Ausbau einer Scheune zum Empfangsbereich und zur Kantine für den neueingerichteten Minicampingplatz am Bauernhof (55)
09244 Lichtenau OT Ottendorf
Hohe Straße 28

Bauherrin: Birgit Fischer

Sanierung eines denkmalgeschützten Fachwerkhauses
(3)
09517 Zöblitz OT Grundau
Grundau 9

Bauherr:
Dr. Thomas Nichterlein,
Dorfstraße 21, 07768 Seitenroda

Planer:
nestler architekturbüro, 09496 Marienberg

Erhaltung des Denkmalkomplexes IV. Lichtloch des Rothschönberger Stollns
(105)
09629 Reinsberg/Sachsen
Badstraße 1

Bauherr: Verein IV. Lichtloch des Rothschönberger Stollns e.V.

Ein schweres Jin
und eine schöne Freude
Saniert, Umgebaut und Renoviert
in den Jahren des Herrn
2003 – 2007
Veit und Kathrin Müller

Sehr gute Projektlösungen

Sanierung des Pfarrhauses Grünberg (41)
01458 Ottendorf-Okrilla OT Grünberg
Langebrücker Straße 2

Bauherrschaft und Planer:
Dr. Manuela Sellien und
Architekt Gunnar Sellien

Sanierung und Umbau eines Wohnstallhauses zum Wohnhaus (69)
01744 Dippoldiswalde OT Paulsdorf
Thomas-Müntzer-Straße 17

Bauherrschaft:
Cathleen Pröger und Mike Pröger
Planer: Planungsbüro für gesundes Bauen,
Dipl.-Ing. Michael Reisinger, Radebeul

Ausbau und Modernisierung eines Ferienhauses
(21)
01744 Pretzschendorf OT Röthenbach
Bergstraße 34

Bauherrschaft:
Christine Böttger und Gottfried Böttger

Um- und Ausbau eines Dreiseithofes zum Mehrfamilienhaus
(37)
01848 Hohnstein OT Ehrenberg
Hauptstraße 68

Bauherrschaft:
Daniel Elstner, Raik Elstner und Ralf Elstner

Aus einem 200 Jahre alten Wohnstallhaus wurde unser neues Zuhause

Wenn man Erzählungen Glauben schenken darf, so war das Kästner Gut die Nummer 1 in Paulsdorf. Trotz vieler Recherchen und Gespräche auch im Museum Dippoldiswalde war es uns leider nicht möglich, historische Fotos vom Originalzustand zu erhalten. Dennoch haben wir versucht, mit den uns vorliegenden Fotografien (die etwa von 1940 stammen) und alten Grundrissen und Ansichten das Vorhaben zu planen.

Wir haben 2006 das Wohnstallhaus (bezeichnet mit 1802) in Paulsdorf erworben. Nach erster Begutachtung waren wir uns einig und haben den Charme und das Gesicht dieses alten Hauses gesehen und gespürt – trotz vieler baulicher und konstruktiver Eingriffe im Laufe der Jahre. Wir wollten keinen Neubau, sondern den Erhalt eines Denkmals. Unser Haus ist eines der wenigen Bauwerke, an denen die Ortsentwicklungsgeschichte von Paulsdorfs abzulesen ist. Unser Ziel war es, alle Sanierungs- oder Umbauarbeiten für das Haus zu treffen und durchzuführen. Am 30. August 2006 überprüfte das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen den Denkmalwert und bestätigte uns, dass es sich um ein Kulturdenkmal handelt. Dieses typisch mitteldeutsche Wohnstallhaus war einst für unsere Region der prägende Haustyp und ist gekennzeichnet durch eine Dreiteilung des Grundrisses in Wohnbereich, Flur-, Stall- und Wirtschaftsbereich sowie ein Fachwerk-Ober- und Dachgeschoss. Folgenden Umbau haben wir in enger Abstimmung, intensiver Vorplanung und mit viel Liebe zum Detail mit Michael Reisinger und Heidi Köpke vom „Planungsbüro für gesundes Bauen" durchgeführt: Im Erdgeschoss wurden der Windfang, die Küche, die Diele, ein WC, eine Speisekammer, die Heizung und der Hauswirtschaftsraum untergebracht. Im Obergeschoss wurden über eine neue Holztreppe das Wohnzimmer, Bad, Schlafzimmer und zwei Kinderzimmer erschlossen. Der gesamte Umbau erfolgte unter ökologischen und baubiologischen Kriterien. Die Dacheindeckung mit altdeutschem Schiefer wurde vervollständigt und überarbeitet. Der Dachstuhl wurde nach statischen Erfordernissen ergänzt und konstruktiv überarbeitet. Die beiden Dachebenen haben wir nicht ausgebaut, damit bleiben sie uns als Abstellflächen erhalten. Der Keller ist ein Tonnengewölbe aus Sandstein, welcher in traditioneller Bauweise mit Sandsteinen ausgebessert wurde.

Das Innen- und Außenfachwerk im Obergeschoss wurde in Lehmbauweise geschlossen. Sämtliche Holzbauteile und Holzverbindungen wurden in althergebrachter Weise hergestellt und ausgeführt. Um eine ökologische Wärmedämmung im Obergeschoss zu gewährleisten, haben wir innen eine Vorsatzschale aus Holzhackschnitzellehm eingebaut. Dies ist ein Gemisch aus Holzhackschnitzeln und Lehm, welches in einer 25 cm dicken Vorsatzschale vor die Außenwände gestampft wurde. Damit bleibt die Wand diffusionsoffen und das Holz im Fachwerk der Außenwände wird optimal geschützt. Die Heizung ist eine Luft-Wärmepumpenheizung. Die Gebäudeheizung erfolgt über Wandheizung.

Alle Wände im Innenbereich erhielten einen Lehmputz, zwei alte Innenfachwerkwände konnten als Sichtfachwerkwände restauriert werden. Teile der Balkendecke wurden ausgetauscht und ebenfalls nach statischem Erfordernis ergänzt, die Erdgeschossdecke erhielt einen Lehmeinschub. Die Wohnraumfenster wurden komplett und die Stallfenster im Erdgeschoss teilweise wieder hergestellt, die originalen Fensteröffnungen konnten anhand der teilweise noch vorhandenen Segmentbögen rekonstruiert werden. Für die Lärchenfensterrahmen und Flügel wurden schmale Profile gewählt, die bei Gebäuden, die unter Denkmalschutz stehen, üblicherweise Verwendung finden. Diese wurden außen nach historischem Vorbild mit Standölfarbe gestrichen und innen farblos geölt. Die Fußböden bestehen im Erdgeschoss aus Eichendielen und handgeformten Terracottaplatten und Douglasiendielen (30 mm starke) im gesamten Obergeschoss. Die Innenkassettentüren wurden nach dem Muster einer vorhandenen Tür von 1800 nachgebaut. Drei Innentüren im Erdgeschoss wurden in Bretteroptik ausgebildet, um den Charakter der Kammern zu unterstreichen. Alle Türschlösser sind aufgearbeitete Kastenschlösser im Stil des Historismus. Eine Besonderheit bildet ein offenes Barockkastenschloss an einer alten Brettertür in einer aufgearbeiteten Sandsteinleibung, die zu Beginn der Arbeiten ausgemauert und überputzt war. Im Innenbereich des EG wurden alte Mauerfragmente und Sandsteine als Sichtmauerwerk aufgearbeitet. Alte Malereien wurden restauriert, gesichert oder genau dokumentiert und zur späteren Wiederverwendung aufgenommen. Die originalen Lampen aus dem Jugendstil schließen den harmonischen Gesamteindruck im Innenbereich ab.

Damit die Ursprungsform des Gebäudes wieder hergestellt werden konnte, haben wir den aus den 1970er Jahren stammenden Anbau abgerissen. Für den Außenputz im Erdgeschoss wurde ein Luftkalkmörtel verwendet. Weiterhin wurden an allen Fenstern und Türen an der Außenfassade Sandsteinleibungen montiert, da die alten Gewände irreparabel zerstört waren. Das Gebäude erhielt auf zwei Seiten eine Holzverkleidung aus Lärchenholz im oberen Geschoss, und an zwei Seiten wurde das traditionelle Sichtfachwerk wieder saniert. Für die Ausführung der Arbeiten hatten wir junge Handwerker aus der Region gebunden, mit denen wir in höchstem Maße zufrieden sind. Wir sind während der Bauzeit zu einem prima Team zusammengewachsen und haben mit und voneinander gelernt.

Wir haben uns mit dem Kauf entschlossen, langfristig unseren Lebensmittelpunkt nach Paulsdorf zu verlegen und hier zu arbeiten. Unsere Ideen für den Umbau sind eingeflossen und die Grundrisse speziell auf unsere Lebensweise zugeschnitten. Wir sind der Meinung, dass unser Projekt für die Bewohner und auch für Besucher dieser Region eine Bereicherung für die Tradition früherer Bau- und Lebensweise ist und zum Erhalt besonderer Werte aus der Vergangenheit beiträgt. Dennoch verbindet unser Projekt alte Tradition mit einer modernen Lebensweise der Gegenwart.

Unsere Familie hat am 23. Mai 2011 mit Sohn Hugo Zuwachs bekommen und wir hoffen, dass wir ihm diese Werte weitergeben können.

Cathleen und Mike Pröger

Umnutzung einer Scheune zum Wohnhaus
(18)
01877 Putzkau
Zittauer Straße 31

Bauherr: André Hantsch
Planer: Architekt Andreas Trauzettel,
Weifa OT Steinigtwolmsdorf

Sanierung und Umbau der Alten Schmiede Rammenau zur kommunalen Nutzung für Kultur und Tourismus
(23)
01877 Rammenau
Aue 1

Bauherrschaft: Gemeinde Rammenau
Planer:
Architektin Kathrin Petzold, Rammenau

Umbau eines Schulgebäudes zum Pflegeheim
(34)
01909 Großharthau
Schulstraße 11

Bauherr: Andreas Richter, Weißenberg

Sanierung und Neugestaltung des „Wal- und Wüsteberghauses" – Nutzung als Pilgerherberge, Dorfladen, Umwelt- und Naturschutzzentrum, Kinder- und Jugendbildungszentrum
(84)
01920 Schönteichen OT Schwosdorf
Landstraße 28

Bauherr: PRO Wal- und Wüsteberg e.V.

Sanierung und Umbau einer Scheune und Nutzung als Schafstall, Heuboden, Garage und Werkstatt
(14)
01936 Großnaundorf
Pulsnitzer Straße 43

Bauherrschaft:
Kathrin Müller und Veit Müller

Rekonstruktion der historischen Innenräume eines Bauernhauses
(13)
01936 Großnaundorf
Pulsnitzer Straße 43

Bauherrschaft:
Kathrin Müller und Veit Müller

Ausbau und Umnutzung eines Dreiseithofes als Lebensraum für geistig behinderte Erwachsene (51)
02708 Rosenbach OT Herwigsdorf
Dorfstraße 138

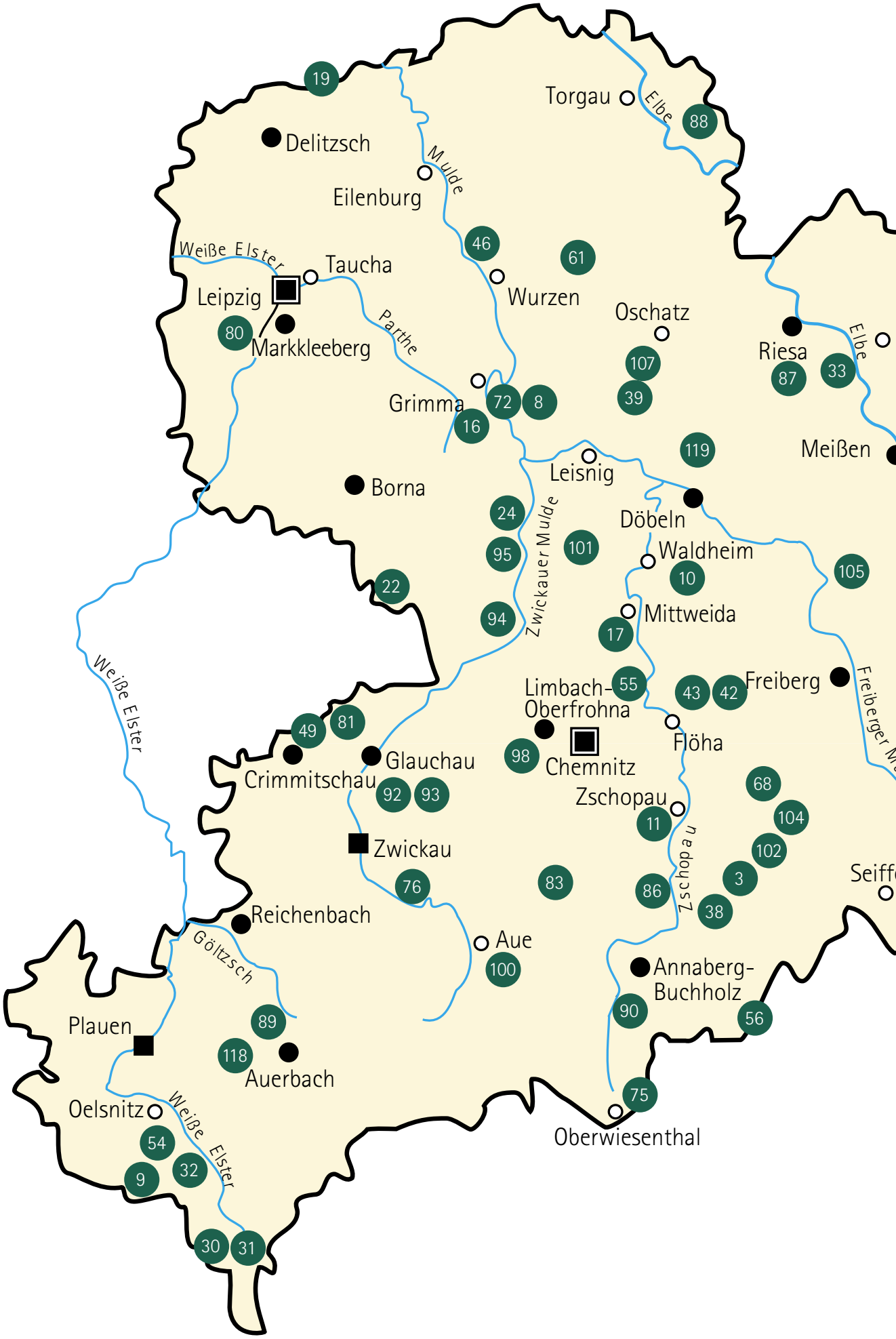
Bauherr: AWO Kreisverband Oberlausitz
Planer:
Architekt Dipl.-Ing. Axel Jäkel, Bautzen

Umbau und Modernisierung der Olbersdorfer Schule als Förderschule zur Lernförderung (91)
02785 Olbersdorf
Schulweg 13

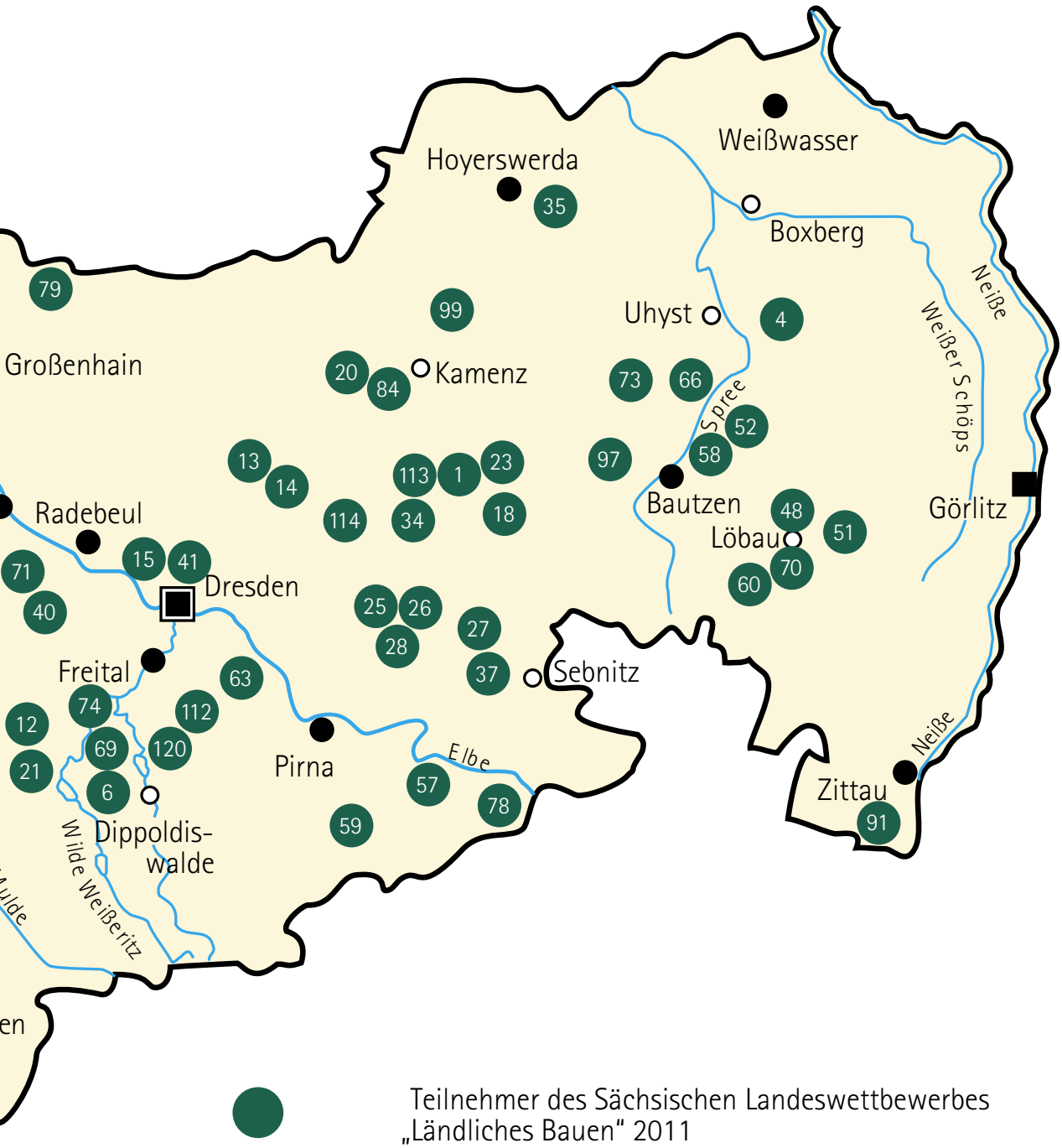
Bauherrschaft: Landkreis Görlitz
Planer: Architektur- und Ingenieurbüro für Hoch- und Tiefbau Zittau GmbH

Umnutzung einer Scheune zu Ferienwohnungen und zum „Heuhotel" (4)
02943 Boxberg OT Tauer
Im Erlengrund 3

Bauherrin: Edith Böhm



Torgau
Elbe
Delitzsch
Mulde
Eilenburg
Weiße Elster
Taucha
Leipzig
Markkleeberg
Parthe
Wurzen
Oschatz
Riesa
Elbe
Grimma
Meißen
Leisnig
Borna
Döbeln
Zwickauer Mulde
Waldheim
Mittweida
Weiße Elster
Limbach-Oberfrohna
Freiberg
Freiberger M
Flöha
Chemnitz
Glauchau
Crimmitschau
Zschopau
Zwickau
Zschopau
Seiff
Reichenbach
Aue
Göltzsch
Annaberg-Buchholz
Plauen
Auerbach
Oelsnitz
Weiße Elster
Oberwiesenthal
19
88
46
61
80
107
87
33
72
8
39
16
119
24
95
101
10
105
22
94
17
55
43
42
49
81
98
92
93
68
104
11
102
3
76
83
86
38
100
90
56
89
118
75
54
32
9
30
31



Teilnehmer des Sächsischen Landeswettbewerbes „Ländliches Bauen“ 2011

■	Stadt	≥ 100 000 Einwohner
■	Stadt	≥ 50 000 Einwohner
●	Stadt	≥ 20 000 Einwohner
○	Ort	< 20 000 Einwohner (Auswahl)

Ausbau und Modernisierung eines alten Bahnwärterhauses
(16)
04668 Grimma OT Schaddel
Zur Schaddelmühle 7

Bauherr: Ralf Zehrfeld

Sanierung des Herrenhauses und Umgestaltung zur Bürgerbegegnungsstätte Herrenhaus Vielau
(76)
08141 Reinsdorf OT Vielau
Hof 13

Bauherr: Verein Museumsbrauerei Vielau e.V.

Neubau eines Einfamilienwohnhauses unter Einbeziehung erneuerbarer Energien
(100)
08315 Bernsbach
Panoramablick 8

Bauherrschaft:
Susann Resch und Markus Resch

Instandsetzung des ausgebrannten Dachstuhls im Wohnstallhaus mit Erneuerung der verbrannten Hochlaube
(30)
08648 Bad Bambrach OT Gürth
Gürther Straße 20 A

Planer:
Architekt Benno Kolbe,
Bad Brambach OT Gürth

Umbau einer Scheune zum Einfamilienhaus
(31)
08648 Bad Brambach OT Raun
Dorfstraße 32

Bauherr: Erhard Hertel, Markneukirchen
Planer:
Architekt Benno Kolbe,
Bad Brambach OT Gürth

Abbau und Neuaufbau einer denkmal-geschützten Schmiede in das Museum für Volksarchitektur und bäuerliche Kultur (95)
09306 Königsfeld OT Schwarzbach
Wiesenweg 1a

Bauherr: Museum für Volksarchitektur und bäuerliche Kultur Schwarzbach

Umbau einer Stallanlage zur Tierpension (101)
09306 Zettlitz OT Hermsdorf
Ladegaststraße 13

Bauherrin: Solveig Bamesreiter

Neubau eines Kosmetiksalons (68)
09575 Eppendorf
Mühlweg 7

Bauherrin: Uta Rast
Planer: Volker Agsten, Eppendorf

Umbau einer Scheune zum Wohnhaus (10)
09648 Kriebstein OT Reichenbach
Waldheimer Straße 19

Bauherrschaft:
Kathrin Weise und André Weise

Leitlinien bei der Erhaltung historischer Gebäude –
Denkmalpflege auf dem Land

Wer die Kulturlandschaften Sachsens, insbesondere die ländlichen Bereiche des Erzgebirges, der Lausitz, des Vogtlandes oder des Leipziger Tieflandes durchfährt, dem werden eine Vielzahl sorgfältig reparierter historischer Gebäude auffallen, die mit bemerkenswertem Ergebnis baulich instand gesetzt wurden. Der sächsischen Landschaft ist ein jahrzehntelanges hohes Engagement privater Eigentümer anzusehen. Unterstützt wurde diese Leistung durch vielfältige Möglichkeiten aus umfänglichen und langfristigen Förderprogrammen und dem guten Rat aller am Bau beteiligten.
Die beispielgebenden Häuser dieser Entwicklung sind häufig Kulturdenkmäler und genießen die hohe Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit.
Eine Besonderheit ländlicher Gebiete ist der große Anteil privaten Eigentums. Dadurch ist die Bauaufgabe konkreter auf die Bedürfnisse des jeweiligen Eigentümers, seine gestalterischen Vorbilder und seine finanziellen Voraussetzungen bezogen.
Wissenschaftlich fundierte denkmalpflegerische Konzepte und konkrete fachliche Beratungstätigkeit durch einschlägige Vereine und die staatliche Denkmalpflege beziehen sich auf langfristige bewährte Konzepte und geben den privaten Bemühungen die erforderliche Tiefgründigkeit.
Die wichtigsten und auch die erfolgreichsten Strategien zur Erhaltung wertvoller Häuser sind die permanente Suche nach geeigneten, dem denkmalpflegerischen Ziel aufgeschlossenen Eigentümern und das Angebot fachlich hochwertiger Beratungsleistungen für alle den Eigentümer betreffenden technischen Fragen. Dazu gehören erfahrungsgemäß Fragen zur Standfestigkeit historischer Konstruktionen, Eigenschaften ungebräuchlicher Baumaterialien, Fragen der Energieeinsparung und nicht zuletzt Fragen der Bauwerksgestaltung und der Finanzierung. Ein besonderes Spannungsfeld ist dabei die Ergänzung historischer Gebäude durch funktionell erforderliche Anbauten. Ziel ist es dabei, der alten Qualität eine neue aktuelle Qualität hinzuzufügen.
Nach abgeschlossenen Anstrengungen der Bauzeit ist Gelegenheit, die eigenen Bemühungen als Bauherr mit den Ergebnissen anderer Bauaufgaben im Land zu vergleichen.
Dieser Wettbewerb bietet dazu die Plattform und kann als Ansporn für neue Bauinitiativen verstanden werden.

Christian Meyer
Landesdirektion Chemnitz

Besonderheiten ländlicher Denkmalpflege

Erhalten dörflicher Siedlungen
Dorfkerne mit ihnen eigenem Gepräge aus Gehöften, Kirche, Dorfteich oder Gasthaus sind im besonderen Maß identitätsstiftend für die Bewohner und die Besucher. Der Erhalt wichtiger Dörfer ist auch aus diesem Grund Ziel der Denkmalpflege und Ziel dieses Wettbewerbes.

Sorgfältige Reparatur
Dieses vogtländische Haus ist als Bauernhaus erbaut, zwischenzeitlich mehrfach umgenutzt und noch immer herausragendes Beispiel für modernes, zeitgemäßes Wohnen auf dem Land. Rechtzeitige und sorgfältige Reparatur erhält das private Eigentum. Die Anerkennung beispielhaft gelöster Bauvorhaben ist daher auch das Ziel dieses Wettbewerbes.

Leerstand ausschließen
Gegenwärtiges Hauptproblem der Erhaltung historischer Gebäude ist die weggefallene angestammte Nutzung und das Fehlen einer denkmalschonenden Nutzungsalternative.
Die erfolgreiche Suche nach neuen Eigentümern entscheidet über den Erfolg der zeitlich unbegrenzten Erhaltung historischer Gebäude.

Retten durch Umsetzen
Sehr selten ist es notwendig, ein besonders wertvolles Exemplar eines historischen Gebäudes zu seinem Erhalt an einen neuen Standort zu verbringen. Dort wird es meist öffentlich genutzt.
Eine allgemeingültige Lösung zur Erhaltung der Kulturlandschaften in Sachsen ist diese aufwändige Translozierung jedoch nicht.

Verfall
Trotz vieler Bemühungen ist es nicht ausgeschlossen, dass wichtige Bauten im Dorf durch mangelnde Nutzung, Reparaturrückstau oder fehlendes Interesse verloren gehen. Baulücken rufen fast in jedem Fall eine dauerhafte Störung der gewachsenen dörflichen Siedlungsstruktur hervor.

Gute Projektlösungen

Umnutzung einer Lidl-Halle zu Feuerwehr-Gerätehaus und Bauhof (114)
01477 Arnsdorf
Kleinwolmsdorfer Str. 34

Bauherrschaft: Gemeinde Arnsdorf
Planer: Planungsbüro Schubert, Radeberg

Einbau einer Praxis für Physiotherapie in das Erdgeschoss des Nebengebäudes (87)
01594 Hirschstein OT Pahrenz
Windmühlenstraße 5

Bauherrin: Claudia Preisel

Sanierung und Umbau eines Fachwerkhauses
(74)
01705 Freital OT Somsdorf
Alter Berg 2

Bauherr: Thomas Schneider

Umbau und Wiedernutzung eines Wohnstallhauses von 1825 – Nutzung zu Wohn- und Gewerbezwecke
(120)
01731 Kreischa OT Quohren
Schulweg 3

Bauherrschaft:
Katharina Zilm und Sebastian Lange

Umnutzung eines Stallgebäudes zu Wohnzwecken und als Hebammenpraxis (78)
01814 Schöna OT Reinhardtsdorf
Dr.-Jacobi-Weg 14

Bauherrschaft:
Aike Doench und Henryk Schultz
Planer:
Dipl.-Ing. Jens Schranz, Königstein

Sanierung und Umbau eines Wohnhauses (59)
01819 Bad Gottleuba OT Langenhennersdorf
Forsthaus 21

Bauherr: Jan Dünnebier

Umbau eines Wohnstallhauses zum Wohngebäude und zur Pension mit Ferienwohnung (57)
01824 Gohrisch OT Papstdorf
Bauerngasse 97

Bauherr: Harald Vetter

Umbau und Sanierung Wohnhaus
(25)
01833 Stolpen OT Rennersdorf-Neudörfel
Alte Hauptstraße 37

Bauherrschaft: Heike Keller und Ralf Keller
Planer: Falk Köhler, Neustadt i.Sa.

Umbau der Hofescheune in Bretnig für kulturelle Veranstaltungen und Tagungen sowie Einbau von Sanitärräumen für die Freiwillige Feuerwehr
(113)
01900 Hauswalde OT Bretnig
Am Klinkerplatz 7

Bauherrschaft: Gemeinde Bretnig-Hauswalde

Denkmalgerechte Sanierung eines Dreiseithofes
(99)
01920 Oßling OT Milstrich
Mittelstraße 38

Bauherr: Siegfried Baumert, Neustadt

Umbau und Modernisierung eines Einfamilienhauses (20)
01936 Neukirch OT Weißbach
Dorfstraße 31

Bauherr: Diana und Peres Leberecht
Planer: Architekt Jörg Hehl, Kamenz

Sanierung und Umbau eines stark verfallenen Vierseithofes zu Wohngebäuden (66)
02694 Großdubrau OT Spreewiese
Klixer Str. 4

Bauherrschaft:
Roswitha Graf und Hans-Georg Graf

Neuanlage eines Grünen Klassenzimmers im Park Canitz (46)
04808 Thallwitz OT Canitz
Nummer 10

Bauherrschaft:
Kommunale Wasserwerke Leipzig
Planer:
wittig brösdorf architekten, Leipzig

Aufgabe der Baumaßnahme war es, die Fläche des abgebrochenen historischen Gutshauses am Park Canitz neu zu gestalten und sinnvoll zu besetzen. Anstelle des Gutshauses sollte ein Rastplatz entstehen, der den Besuchern des Parks als geschützter Platz für Picknick und zum Verweilen dient, der außerdem der Funktion eines Unterrichtsraumes (Grünes Klassenzimmer) gerecht wird.
Nach einer vorangestellten Variantenuntersuchung, wurde die Errichtung eines Pavillons, als eine zeitgemäße Interpretation eines zum Hof hin offenen Scheunengebäudes favorisiert. Erklärtes Ziel war es, mit dem Ersatzbau den Charakter des Dreiseithofes wieder herzustellen.
Das neue Areal gliedert sich dabei in den Pavillon, einen von Platanen umstellten Brunnenplatz und der Reaktivierung des ehemaligen Bauern- und Nutzgartens des alten Gutshauses. Die Einbindung des Areals erfolgte über die für Parkanlagen typischen Bruchsteinmauern mit Ziegelkrone, welche zu den Geländeniveaus des angrenzenden Hofpflasters vermitteln und den Bauplatz auf ein Plateau heben.
Die Tragkonstruktion des Pavillons besteht aus eingespannten Brettschichtrahmen, über welchen sich die Lärchenverkleidung an Wand und über das Dach legt. Die Möblierung besteht aus zwei Doppelreihen mit Tischen und Bänken. Die Wegeflächen wurden als Sächsische Wegedecke ausgeführt.

Umnutzung zu Wohnzwecken in Verbindung mit der Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands des Nebengebäudes des Bergmeistergutes (83)
08297 Zwönitz OT Niederzwönitz
Am Schäferberg 2

Bauherrin: Benedikta Paulig

Sanierung der Aussegnungshalle Niedersteinbach
(94)
09322 Penig OT Niedersteinbach
Karl-von-Hase-Straße 4

Bauherr:
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Niedersteinbach
Planer: Architekt Samuel Jenichen, Dresden

Sanierung eines denkmalgeschützten Fachwerkhauses
(102)
09619 Dorfchemnitz
Hauptstraße 1

Bauherr: Reinwald Meyer

Wiederaufbau eines bäuerlichen Seitengebäudes und einer Scheune zur Nutzung als Bauernstube und Heimatmuseum (17)
09648 Altmittweida
Hauptstraße 71

Bauherr: Friedrich Stelzer, Jülich
Planer: Architekt Armin Ludwig, Claußnitz

Meine Frau Marianne und ich, Friedrich Stelzer, waren bis 1960 Bauern auf dem 30-Hektar-Hof in Altmittweida. Wegen der Zwangskollektivierung gingen wir weg.
1992 erhielten wir das ausgeplünderte Gut zurück. Bis 1998 sanierten wir die zwei verbliebenen Gebäude, die unter Denkmalschutz gestellt wurden. Es war unser Ziel, unseren ehemaligen Vierseithof wieder allseitig zu schließen. 2006 bis 2007 bauten wir die Scheune wieder auf, und im Jahr 2011, pünktlich zur Feier unserer diamantenen Hochzeit, ist nun das letzte Seitengebäude fertig geworden. Dieses wird vom Heimatverein als Museum genutzt.

Sanierung eines denkmalgeschützten Wohnhauses
(42)
09669 Frankenberg OT Altenhain
Zum Harrasfelsen 5

Bauherrschaft: Jana Hertel und Falk Hertel

Nachdem wir das „Auerbachsche Haus" erworben hatten, machte sich eine umfassende Sanierung notwendig. Diese erfolgte im Zeitraum 2006–2009. Ziel war es, Wohnraum für eine Familie mit zwei Kindern zu schaffen, dabei die Belange des Denkmalschutzes einzuhalten, sowie ein Wohnen mit zeitgemäßem Komfort zu ermöglichen. Im Erdgeschoss wurde der Fußboden mit einer gebundenen Schüttung neu aufgebaut. Sämtliche Hausanschlüsse wurden neu errichtet. Das Fachwerk der Außenwände musste zu etwa 90 % mit teilweise altem Holz ersetzt werden. Dabei machte sich eine Erneuerung aller Lehmgefache notwendig. Das Haus erhielt Kastenfenster nach historischem Vorbild. Im Obergeschoss wurde die Außenwand mit einer Hackschnitzellehmschüttung verstärkt. Beide Giebel sind mit Lärchenschalung beziehungsweise mit Naturschiefer verkleidet worden. Im Erdgeschoss war die Sanierung aller Natursteingewände erforderlich. Innenputz und Fachwerkaußenputz wurden mit Lehm ausgeführt. Das Haus erhielt eine Stückholzwandheizung. Es war uns wichtig, natürlich und kostenschonend zu bauen, was sich ideal verbinden lässt. Lehm kam vom Abbruch und einer Grube im Garten. Farben wurden selbst gemischt. Balken, Porphyr, Naturschiefer, Eisenbeschläge, Fußbodenklinker, Innentüren sowie Fensterglas kamen von Abrissmaßnahmen. Bis auf die Herstellung der Fenster und einiger Baggerarbeiten zur Anlage einer Pflanzenkläranlage sind alle Arbeiten von uns selbst ausgeführt worden.

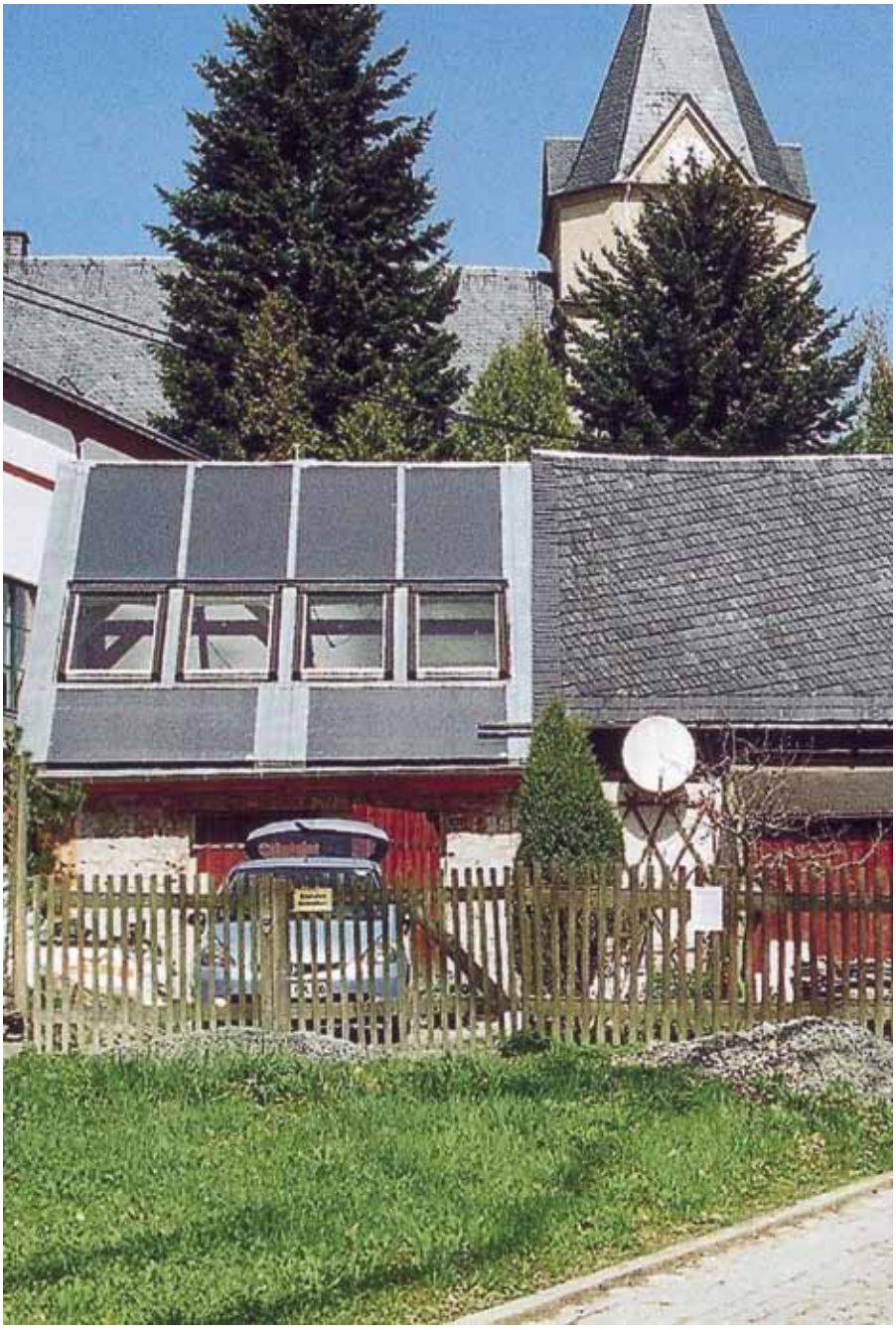
Sanierung und Umnutzung eines Wohnstallhauses
(43)
09669 Frankenberg OT Irbersdorf
Hauptstraße 1

Bauherr: Dr. Jörg Hilger

Detailpreis

Anbau eines Wintergartens mit Solardach zur Wohnraumerweiterung
(32)
08626 Unterwürschnitz
Am Anger 1

Bauherr: Hans Peter Hofmann
Planer: Architekt Benno Kolbe, Bad Brambach OT Gürth



Anerkannte Projektlösungen

Sanierung und Funktionsanreichung des Vereinshauses an der Windmühle Boxdorf – Nutzung als Wohn- und Vereinshaus mit Bühne für Schüleraufführungen
(15)
01468 Moritzburg OT Boxdorf, Kleiner Gallberg 1
Bauherrschaft: Gemeinde Moritzburg
Planer: Architekt Dieter Feigenspan, Moritzburg OT Boxdorf

Ausbau des Erdgeschosses im Haupthaus zur Pension
(79)
01561 Weißig OT Brößnitz, Dorfstraße 15
Bauherrin: Christina Klausch

Umbau und Modernisierung einer Scheune zur Pension mit Kochschule
(33)
01665 Diera-Zehren OT Niederlommatzsch, Niederlommatzscher Straße 5
Bauherrschaft: Carola Weigel und Dr. Stefan Weigel

Umnutzung einer Scheune zum Wohnhaus
(71)
01665 Klipphausen OT Weistropp, Niederwarthaer Straße 4
Bauherrschaft: Henry Burgard und Stefan Burgard

Sanierung eines Fachwerkhauses mit Neubau des Treppenhauses
(40)
01723 Wilsdruff OT Grumbach, Zeisigweg 2
Bauherrschaft: Susen Baumann und Daniel Baumann

Sanierung einer Scheune zum Wohnen und als Atelierhaus
(112)
01731 Kreischa OT Quohren, Schulweg 3
Bauherrschaft: Ina Lange und Michael Lange

Umbau und Sanierung eines Wohnhauses
(6)
01744 Dippoldiswalde OT Seifersdorf, Alte Meißner Straße 9
Bauherrin: Frauke Baumgart

Neubau eines Einfamilienhauses
(63)
01809 Dohna OT Röhrsdorf, Hauptstraße 25
Bauherrschaft: Michael Hofstätter und Steffen Schönfeld

Sanierung und Erweiterung des Gebäudes der Freiwilligen Feuerwehr Langenwolmsdorf (28)
01833 Stolpen OT Langenwolmsdorf, Bahnhofsweg 1
Bauherrschaft: Stadt Stolpen
Planer: Falk Köhler, Neustadt/Sa.

Umnutzung eines ehemaligen Kindergartens zum Wohnhaus (26)
01833 Stolpen OT Rennersdorf-Neudörfel, Sebnitzer Straße 6
Bauherrin: Viola Thierse
Planer: Falk Köhler, Neustadt/Sa.

Umnutzung einer Scheune zum Vereinsgebäude und zur feuerwehrhistorischen Schauanlage (27)
01844 Neustadt i.Sa. OT Niederottendorf, Bischofswerdaer Straße 265
Bauherrschaft: Stadt Neustadt/Sa.
Planer: Falk Köhler, Neustadt/Sa.

Sanierung und Ausbau eines denkmalgeschützten Fachwerkhauses zu Wohnzwecken (1)
01877 Rammenau, Niederdorfstraße 5
Bauherrschaft: Kristina Richter und Denny Schneider

Umbau eines Stallgebäudes zur Ferienwohnung und zur Praxis (48)
02627 Weißenberg OT Weicha, Hauptstraße 24
Bauherrschaft: Sonja Fritsch und Hagen Schmidt

Teilabriss des vorhandenen Gebäudes und Sanierung der historischen Bausubstanz und teilweiser Neubau – Wiedernutzung zum Wohnen (97)
02633 Göda OT Pietzschwitz, Nummer 26a
Bauherrin und Planer: Architektin Ulrike Mickan

Neubau eines Feuerwehrhauses mit zwei Stellplätzen (52)
02694 Guttau, Am Auwald
Bauherrschaft: Gemeinde Guttau
Planer: Architekt Dipl.-Ing. Axel Jäkel, Bautzen

Ausbau und Modernisierung eines leerstehenden Gebäudes zu Wohnzwecken
(58)
02694 Malschwitz OT Buchwalde, Zum Auwald 31
Bauherr: Uwe Petrasch

Umbau der ehemaligen Schule zum Pflegeheim
(70)
02708 Lawalde, Oppacher Straße 34
Bauherrschaft: Carola Richter und Andreas Richter, Weißenberg

Um- und Ausbau einer Scheune zum Wohngebäude
(60)
02708 Lawalde OT Lauba, Dorfstraße 17a
Bauherrschaft: Dorit Bach und Marco Bach

Umbau und Umnutzung des Wohnhauses zum Wohn- und Geschäftshaus Rohrmoser-Mueller
(35)
02999 Lohsa OT Groß Särchen, Hauptstraße 6
Bauherrin: Martina Rohrmoser-Mueller
Planer: Architektin Dorit Baumeister, lienig & baumeister architekten, Hoyerswerda

Sanierung und Modernisierung einer Hofanlage zu Wohnzwecken und als Reiterhof
(80)
04442 Zwenkau OT Zitschen, Thomas-Müntzer-Straße 13
Bauherr: Günther Krimmling

Umbau einer Scheune zur Werkstatt und Einrichtung einer Apotheke
(19)
04509 Löbnitz, Zschernweg 1
Bauherr: Ulf Hermann, Löbnitz

Sanierung eines leerstehenden Wohnhauses
(22)
04655 Kohren-Sahlis OT Gnandstein, Gnandsteiner Hauptstraße 6
Bauherrschaft: Juliane Kammer und Alexander Kammer

Instandsetzung und Sanierung eines Dreiseithofes
(72)
04668 Grimma OT Ostrau, Staupitzstraße 11
Bauherr: Martin Schenke

Teilumnutzung einer Scheune zum Wohnhaus
(24)
04680 Colditz OT Hohnbach, Geithainer Straße 42
Bauherrschaft: Katrin Hofmann und Jens Hofmann

Umbau von Scheune und Stall zu Wohnzwecken
(107)
04769 Oschatz OT Limbach, Hauptstraße 28
Planer: Architekt Werner Ehrich, Kleinkorbetha

Sanierung eines dörflichen Wohnhauses und Ausbau zur teilweisen gewerblichen Nutzung
(61)
04774 Schmannewitz, Torgauer Straße 17
Bauherr: Torsten Ulbricht

Neugestaltung des „Ochsenbrunnens" in Rebesgrün
(89)
08209 Auerbach OT Rebesgrün, Friedensstraße 1
Planer: Wolfgang Thieme, Auerbach

Neubau des Feuerwehrdepots
(118)
08223 Neustadt/Vogtland, Oelsnitzer Straße 64
Bauherrschaft: Gemeinde Neustadt/Vogtland
Planer: Neumann Architekten BDA, Plauen

Energieeffiziente Sanierung eines Wohnhauses mit optimaler Integration in das Umfeld und Erhaltung des Fachwerkhaus-Charakters
(81)
08393 Schönberg OT Köthel, Hauptstraße 94
Bauherrin: Grit Schöttel

Sanierung eines Vierseithofes:
Komplettsanierung des Wohnhauses und Fassadensanierung des Seitengebäudes
(38)
08459 Neukirchen OT Lauterbach, Lauterbacher Hauptstraße 26
Bauherr: Frank Hannemann

Sanierung und Umnutzung eines Häusleranwesens zum Ferienhaus
(54)
08606 Oelsnitz OT Lauterbach, Hofer Straße 70
Bauherrschaft: Sandra Finsterbusch und Jens Wirth

Ausbau eines Wohnstallhauses zum Wohnhaus mit Geschäftsräumen
(9)
08626 Eichigt, Dorfstraße 18
Bauherrin: Kerstin Herold
Planer: Architekt Benno Kolbe, Bad Brambach

Sanierung eines Fachwerkhauses unter Berücksichtigung energieeffizienter Kriterien
(93)
09337 Bernsdorf, Hauptstraße 156
Bauherr: Architekt Heiko Arnold

Kunz Mühle Kuhschnappel – Umnutzung eines denkmalgeschützten Gebäudes eines landwirtschaftlichen Produktionsbetriebes zu Wohn- und Gewerbezwecken
(92)
09356 St. Egidien OT Kuhschnappel, Ernst-Schneller-Straße 14
Planer: H & T Planungsgesellschaft Architekten & Beratende Ingenieure

Außensanierung des Wohn- und Geschäftshauses und der Nebengebäude der Bäckerei Gerd Müller in Seifersdorf (98)
09387 Jahnsdorf OT Seifersdorf, Dorfstraße 19
Bauherr: Gerd Müller

Umnutzung eines 500 Jahre alten Rittergutsgebäudes zu einem Mehrgenerationenhaus mit Kindergarten und Seniorentreff (11)
09439 Amtsberg OT Schlößchen, Teichweg 3
Bauherrschaft und Planer: Steffi Hübel und Bert Hübel, Chemnitz
gemeinsam mit Generationenhaus Lebensbaum e.V.

Umnutzung eines Stallgebäudes zu Wohnzwecken (90)
09465 Sehmatal OT Sehma, Cunersdorfer Straße 28
Bauherrschaft: Susann Welsch und David Welsch

Umbau und Sanierung zum KfW-Effizienzhaus (75)
09484 Oberwiesenthal OT Unterwiesenthal, Annaberger Straße 131
Bauherr: Thomas Kelch

Umbau einer Scheune zum Wohnhaus (56)
09490 Marienberg OT Satzung, Satzunger Hauptstraße 44
Bauherr: Rene Günther

Sanierung einer Hofanlage – Einrichtung einer Verkaufsstelle für Kunsthandwerk und von Wohnraum (104)
09618 Großhartmannsdorf OT Obersaida, Mittelsaidaer Str. 89
Bauherrin: Eva-Maria Baumgart

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Postfach 10 05 10, 01067 Dresden
Bürgertelefon: +49 351 5 64 68 14, Fax: +49 351 5 64 20 59
E-Mail: info@smul.sachsen.de
www.smul.sachsen.de
Redaktion:
Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.
Architekt Dietmar Schröder,
Susanna Sommer, Marion Sommer
Bildnachweis:
Fotos von den Bauherren, Planern und Mitgliedern der Bewertungskommission
Gestaltung, Satz und Druck:
Druckerei Thieme Meißen GmbH
Auflagenhöhe:
4.500 Stück
Papier:
Gedruckt auf 100% Recycling-Papier
Redaktionsschluss:
20. Oktober 2011
Bezug:
Die Broschüre kann kostenlos über folgende Adressen bezogen werden:
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 2 10 36 71
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de
Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.
Wilsdruffer Str. 11/13, 01067 Dresden
Telefon: +49 351 4 95 61 53 oder
Fax: +49 351 4 95 15 59
E-Mail: landesverein@saechsischer-heimatschutz.de
www.saechsischer-heimatschutz.de

Verteilerhinweise:
Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne einen zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf diese Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme des SMUL zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, diese Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Copyright
Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.